

Zeichen (Wirtshaus- und andere Schilder)

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): - **(1987)**

Heft 27

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeichen (Wirtshaus- und andere Schilder)

Das neue Wirtshauschild zum Bären in Einsiedeln

Am Samstag hat das umgebaute und renovierte Hotel und Zunfthaus zum Bären am Hauptplatz seine letzte Zierde erhalten: das neue herrliche Wirtshauschild. Das neue Hauszeichen, das vornehm zum Haus passt, stammt aus der Kunstwerkstätte von Ludwig Thum, Benken SG, der den grossen Bären in Metall trieb und auch das Schildgestänge kunstvoll im Feuer bog und in die rechte Form hämmerte. Meister Alois Liebich hat die Verzierungen am Gestänge vergoldet, ebenso den grossen, schreitenden Bären, eine sicher mühsame Arbeit. Doch Schmiede- und Kunstschlosserarbeit wie Vergoldung loben ihren Meister. Das Schild ist dem Zunfthaus zum Bären wie dem ganzen Dorf zur Zierde geworden. Die Waldstatt darf dem Besitzer, Franz Kälin und Familie, gratulieren und danken, dass er keine Kosten gescheut, dem

Hause den letzten Akzent zu setzen, der bislang noch fehlte.

Autor: ? / Einsiedler Anzeiger, 9.8.1966

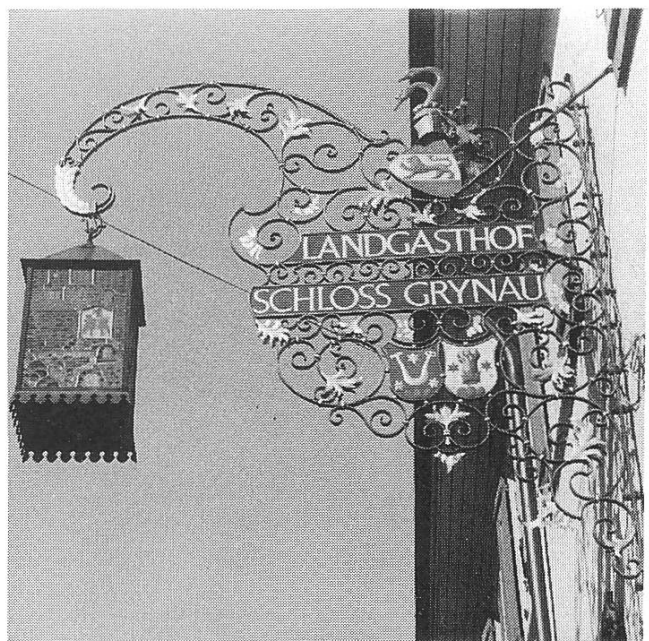
Ein neues Bijou an der Linth: das Grynau-Eisensignet

Ein Meisterwerk unseres einheimischen und weit über die Kantonsgrenzen hinaus bekannten Kunstschlossers Louis Thum bildet das neue Wirtshauschild am grossen Landgasthof Grynau am Linthkanal. Es hat eine Höhe von 2,80 Meter und ragt 2,70 Meter heraus. Der Meister benötigte für dieses viel bestaute Werk 5 Zentner Eisen. Es ist im Blickfang von beiden Fahrrichtungen Süd und Nord her und belebt die lange Front des klassizistischen und neurenovierten Gebäudes,

Gasthauschild «Bären», Einsiedeln



Gasthauschild «Grynau», Tuggen

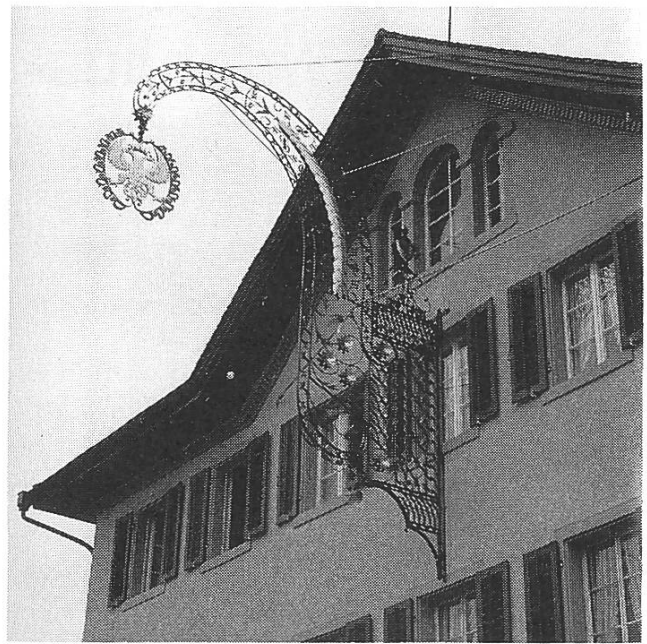


welches nun in den nächsten Jahren nahe an die neue N 3 zu stehen kommt, bzw. die in unmittelbarer Nähe vorbeiziehen wird. Der Meister hat den Stil des Hochbarock gewählt, den Stil, der dem Eisen die Strenge nimmt, der es froh um Kurven und Spiralen laufen lässt und flatternde Blätter und Zweige ums Eisen rankt. Gegenwart und Geschichte vereinigen sich hier deutlich im Bild. Oben sitzt das Kyburgerwappen, der schreitende Leu. Zuoberst schwingen sich zwei Schwanenhälse aus einem Visierhelm. In einem doppelten Barockfries künden vergoldete Buchstaben in Antiqua Namen und Art der Herberge. Diese Beschriftung ist nicht im starren Netz von Hilfsquadraten entstanden, sondern zeigt in den verschiedenen Abständen und Weiten den reifen Formensinn des grossen Künstlers. Unten sehen wir das Allianzwappen der Familien Kälin-Bruhin, der Besitzerin des vielbesuchten Landgasthofes. Das Schild ist mit reichen Ornamenten ausgestattet. Die Akanthus und Bärte sind mit reinem Blattgold patiniert, und so hüpfet nun die Goldfarbe über das Schwarz des Eisens. Der Turm der «Gry nau» gab dem Leuchtkörper die Form. Dazu besorgte die Firma Liebich in Einsiedeln die Glasmalerei. Louis Thum darf sich wirklich freuen ob seines neuesten Werkes.

Autor: ? / in: St. Galler Tagblatt (?), 11.8.1967

Das grösste Wirtshausschild der Schweiz in Grüningen ZH — ein Werk des Benkner Kunstschlossers

Von weitem kündete das grösste Wirtshausschild der Schweiz von der Hablichkeit des alten Gasthofes. Es ist bis heute — wenn man von den edlen Proportionen des Gesamtbaues absieht — das eigentliche Prunkstück des «Adlers» geblieben. Man wundert sich, wie der 600 Kilo schwere Koloss seinerzeit auf seine luftige Höhe gehisst worden ist, und wie er dort fast 150 Jahr lang, ohne einen



Gasthausschild «Adler», Grüningen ZH

Wank zu tun, Wind und Wetter getrotzt hat. Bei näherem Zusehen aber kamen mit der Zeit so viele Schäden zum Vorschein, dass sich eine Renovation aufdrängte.

Und als man ihn erst herunterholte und zu Kunstschlosser Louis Thum nach Benken SG brachte, da kam man zur Einsicht, dass sowohl das Schild als auch der riesige Aushänger total erneuert werden mussten, wollte man nicht Gefahr laufen, inskünftig von durchgerosteten schmiedeisernen Teilchen berieselt zu werden.

In zweijähriger Arbeit hat hier Meister Thum sein grossartigstes Werk geschaffen. In minuziöser Kleinarbeit hat er die rund 400 Einzelteilchen von Hand geschmiedet und aufs genaueste nachgebildet.

(. . .)

Überdies konnte bei dieser Gelegenheit auch eine alte, störende Unregelmässigkeit behoben werden, indem das im Vergleich zum Ausleger viel zu kleine, weil noch vom «Alten Adler» herstammende Schild durch ein grösseres, wirkungsvolleres ersetzt worden ist. Trotzdem es grössenmässig eine Neuschöpfung darstellt, entspricht es in Form und Farbe dem Original aufs getreueste.

Die Farbe schliesslich setzt dem Kunstwerk die Krone auf. Malermeister Otto Schaefer (Zürich), der anlässlich der Innenrenovation der Kirche Gossau auch die dortigen Empirestukkaturen kolorierte, hat nach den alten Farbspuren dem Ganzen die ursprüngliche Frische zurückgegeben. Stolz glänzt nun der goldene Doppeladler wieder von seiner hohen Warte herunter und ruft den Vorübergehenden zur Einkehr auf.

Autor: Jakob Zollinger / in: Heimatspiegel, Beilage zum Zürcher Oberländer, April 1972

Festliche Einweihung des Schildträgers

Am Samstag wurde am Restaurant Adler in Grüningen ZH das von Kunstschlosser Ludwig Thum, Benken, geschaffene, grösste Wirtshausschild der Schweiz in feierlicher Ze-

remonie hochgezogen und eingeweiht. Der Benkner Künstler hat das 500 kg schwere Schild in enger Zusammenarbeit mit der Zürcher Denkmalpflege hergestellt. Der grosse Schildträger ist im klassizistischen Stil gehalten. Das Schild selber enthält das Adler-Emblem, einen österreichischen Kaiser-Adler. Das Kunstwerk zählt 142 Blätter, 117 Tulpen und Blütenknospen, 64 kleine, vergoldete Blumen und 10 grosse, vergoldete Lotosblumen. Kunstschlosser Ludwig Thum arbeitete an diesem künstlerisch hochstehenden Werk mehrere Monate. Es darf als Markstein in seiner künstlerischen Tätigkeit, vielleicht sogar als bisheriger Höhepunkt, bezeichnet werden.

Am Samstagnachmittag fand in Grüningen die offizielle Feier statt. Viele Zuschauer, Dutzende von Fotografen und Kameraleute sowie ein Fernsehteam verfolgten, wie die Feuerwehr von Grüningen das goldene Ad-

Louis Thum in der Werkstatt mit dem riesigen Wirtshausschild «Adler», das grösste seiner Art in der Schweiz



lerschild am bereits montierten Schildträger befestigte. Recht viele Benkner wohnten als Schlachtenbummler am festlichen Geschehen bei, um etwas an der Ehre teilzuhaben, die ihrem Mitbürger Ludwig Thum zuteil wurde. Zur Feier des Tages in Grüningen qualmte aus einem Riesen-Kamin einer stillgelegten Ziegelei Rauch — seit 65 Jahren zum ersten Mal!

Am Bankett im Saale des «Adlers» würdigten prominente Redner, wie Prof. Dr. A. Suter, Arch. ETH, sowie Dr. Drack, Vorsteher der Zürcher-Denkmalpflege und Kantons-Archäologe, das ausgezeichnete künstlerische Schaffen von Kunstschlosser Ludwig Thum und erläuterten ausführlich den ganzen Werdegang dieses historisch bedeutsamen Schildes. Auch der Gemeindepräsident von Grüningen sowie der historische Verein Zürcher-Oberland, der übrigens eigens eine Festschrift über dieses Schild editierte, fanden anerkennende Worte für dieses, wie sie sich ausdrückten, «einmalige und kunstvolle Werk».

Kunstschlosser Ludwig Thum hat mit der Erstellung dieses monumentalen Schildträgers und Schildes erneut bewiesen, dass er trotz seiner 65 Jahre ein Meister des Faches ist. Wie er selbst bescheiden erklärte, war ihm dies «dank lebenslanger Hingabe für die Kunst» möglich. Bereits sind viele Stimmen in der Bevölkerung Benkens laut geworden, dass man die künstlerische Tätigkeit von Louis Thum auch in einem in Gemeinschaft zu vergebenden Werk in Benken festhalten soll. Es ist sehr zu hoffen, dass dieser Gedanke nächstens in entsprechenden Kreisen weiter diskutiert wird. Wir zweifeln nicht daran, dass Ludwig Thum seiner Heimatgemeinde ein vielleicht auf Jahrhunderte hinaus bleibendes Werk schaffen würde!

Heute abend um 19.00 Uhr wird das Schweizer Fernsehen in der «Antenne» über diese festliche Einweihung berichten.

Autor: Josef Fäh / in: St. Galler Volksblatt, 26.4.1972

Reklameschild von Louis Thum für New York

In Louis Thums Werkstatt ist die neueste Arbeit, ein Werbeschild von stattlicher Grösse, abholbereit plaziert. Das Metall-Produkt scheint still vor sich hin zu sinnieren und zu ahnen, was ihm bevorsteht. Auch den letzten Schliff hat die Eisenkonstruktion bereits hinter sich. Was das Reklamesymbol noch erwartet, ist eine weite Reise über den Atlantik

In Bälde, vielleicht schon in diesem Monat, fliegt Louis Thum nach New York. An bester Adresse, nämlich im Rockefeller-Reisezentrum, wird der Benkner Kunstschlosser eigenhändig das Schild montieren und es seiner Bestimmung, amerikanische Touristen für unser Land anzuwerben, übergeben.

Für das Landesmuseum ist Louis Thum kein Unbekannter, stehen doch schon einige seiner Werke unter Denkmalschutz. Die Schweizerische Verkehrszentrale wandte sich zuerst an diese Zürcher Stelle und von da aus nun als Auftraggeberin an den Benkner. Sein Entwurf musste auf keine gestalterische Einschränkung Rücksicht nehmen,

Louis Thum, das Werbeschild für die Verkehrszentrale New York, Rockefeller-Center, haltend



ausser auf die Bestimmung, dem Ausleger in Eisen ein barockes Aussehen zu verleihen. Dieser Vorbehalt jedoch ist gerade Louis Thums Spezialität. Entsprechend qualitativ ist das Resultat zu bezeichnen.

Das New Yorker Schild ist von zwei Schenkeln begrenzt, die 90° weit geöffnet sind. Dazwischen bildet ein ausgewogenes und rhythmisiertes Spiel von spiralartigen Einrollungen eine dreieckähnliche Verspannung. Darin ragt als Hauptelement ein Füllhorn hervor, aus dem Voluten und Rosengirlanden wachsen. Die Spiralen, die pflanzliche Teile und Barockbärte enthalten, sind mit 23karätigem Blattgold veredelt. Rosen und Blätter sind den Naturfarben gemäss rot und grün gefasst. Ebenfalls bemalt ist die an der Spitze des Auslegers hängende Kartusche, eine vierpassverwandte Platte mit Schweizerkreuz. Vergoldung und Bemalung hatte das Malergeschäft Ernst Glaus, Gommiswald und Benken, besorgt. Vorgängig aber musste das Schild noch metallisiert werden, um es korrosionsfest zu machen. Dies, eine 4fach-Behandlung, nahm die Altendorfer Firma Mächler vor.

Auf der Waagrechten, die das 50 kg schwere Eisengebilde oben abschliesst, hat Louis Thum einen in Aktion befindlichen Alphornbläser gesetzt. Dazu diente ihm eine Fotografie von Anton Wicky als Vorlage, der, wie bekanntlich, das Königsinstrument der Ländlermusik einzigartig zu gebrauchen weiss. Der eiserne Alphornbläser und die Kartusche sind in Treibarbeit ausgeführt, der Rest ist nach altüberlieferter Manier geschmiedet.

Die Schweizerische Verkehrszentrale hat in der Person von Kunstschlosser Thum einen Fachmann erster Güte gefunden. Der Benkner hat schon mit seinem Grynauer Wirtshauswahrzeichen weitherum Aufmerksamkeit erregt.

(. . .)

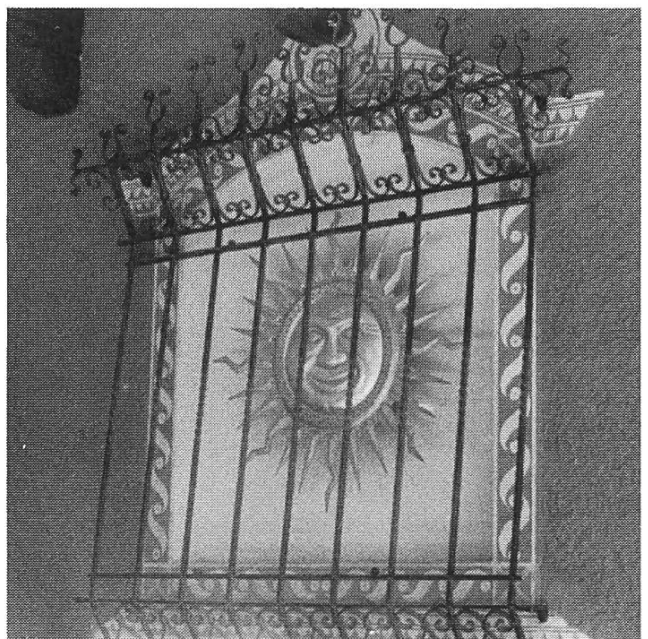
Schmieden, wie es Louis Thum pflegt, bedeutet, dass Wissen angesammelt wird, das die Erfahrung mehrerer Generationen bei der Arbeit mit einem bestimmtem Ding, dem

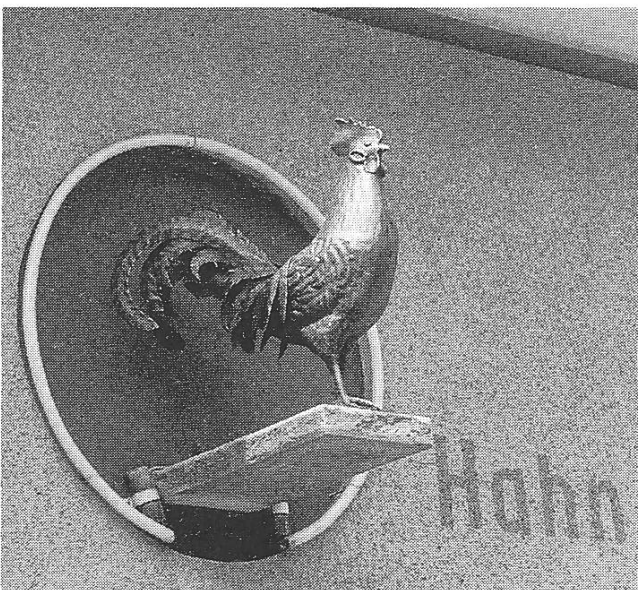
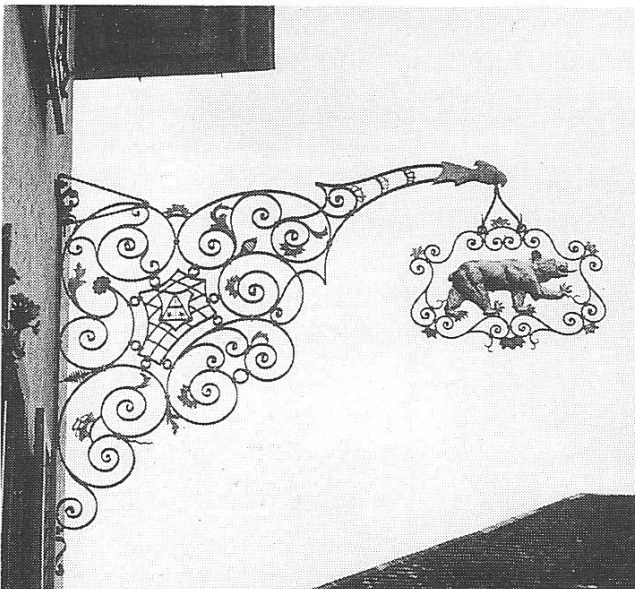
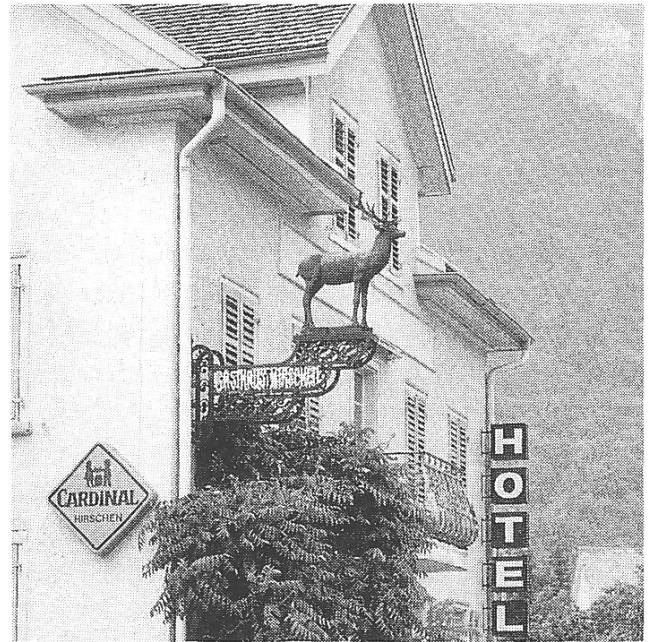
Eisen, zusammenfasst. Dabei gilt es, die Hindernisse des Materials in einem schöpferischen Akt zu überwinden, um dergestalt eine Form zu gewinnen. Louis Thum und das unter seinen Händen Entstehende ist eine Verkörperung des Traditionellen, des Erprobten, das immer noch bestens taugt, uns zu erfreuen und unsere arg strapazierte Umwelt zu verbessern.

76 Lenze hat der Benkner Meister schon erlebt. So nennt er denn sich selbst halb ironisch, halb entschuldigend: The old man. Und man möchte sogleich in Anlehnung an Ernest Hemingways Roman «Der Alte Mann und das Meer» ergänzen: The old man and the iron (der alte Mann und das Eisen). Ja, der Kunstschlosser am Oberen Buchberg ist alt an Jahren. Doch Kraft und Wille, stets zu arbeiten, machen ihn jung. Und betrachtet man seine letzte Hervorbringung, das Reklamewerk für das Rockefeller-Center, entsteht der Eindruck, die Zeit sei ohne sonderliche Wirkung an ihm vorbeigestrichen.

Autor: Stefan Paradowski / in: St. Galler Volksblatt, 7.11.1983; Bote der March und Höfe, 9.11.1983

Lachende Sonne, St. Moritz, Sinnbild des weltbekannten Kurortes





Schilder oder Zeichen als Orientierungshilfen, eine Information veranschaulichend: Tabakwarengeschäft, Rapperswil (ganz oben links) / Hotel «Hirschen», Weesen (ganz oben rechts) / ehemaliges Gasthaus «Bären», Siebnen (oben links) / Gasthaus «Rössli», Reichenburg (oben) / Gasthaus «Hahn», Reichenburg (links)